

erschienen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postzusendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserionspreis: Der Raum einer einpaltigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. B., resp. der Stempelgebühren 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mählah bei J. Hadrioh's Erben, Buchhändler; in Jas-Regen bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Stross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählah bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sáro bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krassó bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, wo alle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 254.

Hermannstadt, Dienstag den 1. November 1887.

103. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In Loco: — fl. 85 kr. Für den Monat November 1 fl. — kr. Mit Postzusendung: 1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

## Allerheiligen, Allerseelen.

Die Christenheit feiert heute und morgen ein Trauerfest, ein Fest der heiligen Liebe. Das stille Heim der Todten ist der Schauplatz des Festes. In endlosen Reihen pilgern die Gläubigen hinaus in die Stadt der Gräber, gramgeschwerten Herzens, die Seele gebeugt unter der Wucht tiefstehender Gedanken. Treue Liebe bereiselt die Gräber mit bitteren Tränen, schmückt dieselben mit der lieblichen Pracht der letzten Kinder Floras, verwandelt den starr düsteren Aker Gottes in ein belebtes, farbenhaftes Gehege der Blumen, deren balsamisch duftender Odem Linderung haucht in die brennende Herzenswunde, aufrichtet und stärkt die qualbedrückte Seele.

Die Mutter, die am Grabe ihres Kindes weint; das Kind, das aufgelöst in namenloses Weh den kalten Hügel umklammert, der sein Theuerstes auf Erden bedeckt; der Gatte, der sein Weib, das Weib, das den Gatten draußen heimführt in der Gräberstadt; alle, alle die Schwergedrückten, die sich heute und morgen draußen an den Stätten der ewigen Ruhe satt ausweinen werden, kehren erleichtert heim von der traurigen Wallfahrt. Es glüht der Gottesfunke Hoffnung heller im gefolterten Herzen, nachdem dasselbe auf jenen Stätten geruht. Und dieser Gottesfunke erhellte die Schmerzensnacht des Augenblicks, er läßt die eifrigen Hände schwinden, die das lichtvolle Straßenschild der Unterwürfigkeit dem Blick des Sterblichen entziehen, er erweckt den Glauben an's Wiedersehen der Lieben.

Oh, das Grab ist und bleibt ein wunderbarer Glaubensapostel. Kein Dom, kein Altar, noch so prächtig, vermag im menschlichen Herzen das Glaubensbedürfnis so zu wecken, wie jener schmucklose Hügel aus Staub, unter welchem ein Staubgewordenes theures Wesen gebettet liegt. Kein Kanzelredner, und spräche er mit Flammenzungen, vermöchte die Empfänger des Sterblichen in dem Maße voll und ganz einzunehmen für die Beseligung des Glaubens an ein Wiedersehen jenseits des Grabes, wie eben die stummberebete Sprache des Grabes selbst, dem der Mensch ein Stück seines eigenen Herzens mühte andertauen.

Es liegt tiefer, weiser Sinn in jener Anordnung der Kirche, der zufolge Allerseelen an Allerheiligen unmittelbar sich anschließt. Die Gedenkfeste für die Märtyrer des Glaubens, die für die gesammte Menschheit gelebt wurde berweise in innigen Zusammenhang gesetzt mit der Trauer des Einzelnen um die Theuern, die nur ihm ganz allein gestorben. Der herbe Schmerz um seine Todten nähert im Busen des Menschen den Glauben an die Heiligkeit derjenigen Todten, die ihn ge-

lehrt — am Grabe zu hoffen. Das Allerseelenfest ist darum auch so recht ein Fest — wenn auch ein Trauerfest — für alle Menschen. Unter verschiedenen Formen, zu verschiedenen Jahreszeiten feiern daher auch die Völker aller Zonen, die Bekenner einer jeden Confession ihr eigen Allerseelenfest. Das Menschenherz kann und mag eben nicht für immer entsagen dem Wesen, das es einst in treuer Liebe umfing. Des Menschen Seele sträubt sich gegen das Borempfinden ihrer eigenen Nichtigkeit. Drum klammert sich das Herz an die Hoffnung auf Wiedersehen, drum will und kann die Seele nicht lassen die Zuversicht auf ein besseres Schicksal und selbloses Dasein.

Es ist fürwahr ein eitler Wahn, dieses ahnungsvolle Sehnen im Busen des Sterblichen durch das Geräusch der Dampfmaschinen, durch das Geklapper der Telegraphen-Apparate überdauern, ersicken zu wollen. Es ist aber auch ein verbrecherisch Beginnen. Denn in jenem Ahnen und Sehnen wurzelt der bessere Theil des menschlichen Lebens. Im Hoffen und Glauben des Sterblichen liegt dessen Trost und Stütze, liegt eine Humanitäts-Potenz, welche nie und nimmer erlegt werden könnte durch das Stolzgefühl, das die Triumphe des sterblichen Geistes in der Menschenbrust zu wecken vermögen. Nur die Geistesstärken vermögen diese Triumphe klar zu erfassen, nur einem verschwindenden Theile der Menschheit ist daher jenes Stolzgefühl überhaupt gegeben. Die weitaus überwiegende Mehrheit bedarf anderer Trostestützen, anderer Leitsterne auf der schicksalsumnachteten Lebensbahn. Das Apostelthum des Grabes, dem sich heute und morgen Hunderte von Millionen Christenherzen pietätvoll zuwenden werden, ist mitberufen, der Menschheit jene Stützen zu sichern, jene Leitsterne zu entschleiern. Möge jedes Christenkind, das dieselben suchen geht, sie auch finden und mit sich heimbringen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. October.

Die Antwort, welche Seine Majestät am 29. d. beim Empfange der ungarischen Delegation auf die Ansprache des Cardinals Haynald ertheilte, lautet:

„Ich danke Ihnen für die Versicherungen treuer Ergebenheit, die Sie Mir soeben ausgesprochen haben. Dieselben gereichen Mir stets zur aufrihtigen Freude.“

Mit Befriedigung kann ich darauf hinweisen, daß die auswärtigen Beziehungen der Monarchie unbedeutend günstiger sind und daß die beharrlich von Meiner Regierung verfolgte Politik, welche die Erhaltung des Friedens und des auf den Verträgen beruhenden Rechtszustandes anstrebt, nicht nur Anerkennung, sondern auch gewichtige Unterstützung findet.

Die bulgarische Frage ist zu Meinem Bedauern noch nicht zu ihrem Abschluß gelangt, doch gebe Ich Mich gern der Hoffnung hin, daß dieselbe auch fernerhin ihren lokalen Charakter bewahren und schließlich in einer Weise gelöst werden wird, welche die zulässigen Wünsche der Bulgaren mit den europäischen Verträgen und Interessen in Einklang bringt.

Wenn auch Europa fortbauend von dem Gefühl der Unsicherheit beherrscht wird und dies Meine Regierung zwingt, in ihrer Fürsorge

für die Behrkrast der Monarchie sich nicht überflügeln zu lassen, so ist doch die Annahme berechtigt, daß die eifrigen Bemühungen und das enge Zusammenkneifen der für die Erhaltung des Friedens eintretenden Mächte eine Störung desselben auch ferner hintanhalten werden.

Dank Ihrer patriotischen Opferwilligkeit konnte im laufenden Jahre die Neubewaffung des Heeres beginnen; zur Fortsetzung derselben wird Meine Kriegsverwaltung die für das künftige Jahr erforderlichen Mittel in höchstem Maße in Anspruch nehmen müssen, wogegen sie bemüht war, diese Mehrforderung durch die zulässigen administrativen Maßregeln möglichst herabzumindern.

Die Auslagen der Verwaltung Bosniens und der Herzegovina werden auch in diesem Jahre ausschließlich aus den eigenen Einkünften dieser Länder gedeckt, wie auch diesmal eine weitere Herabminderung des für die Truppen in Bosnien und der Herzegovina erforderlichen Credits in Aussicht genommen ist.

Ueberzeugt, daß Sie an die Prüfung der Ihnen zugehenden Vorschläge mit bewährter Einsicht und patriotischem Eifer herantreten, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen!“ (Lebhaftes Geknurre.)

Da der ungarische Finanzausschuß seine nächste Sitzung am 25. November anderaumt hat, ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Session der Delegation keine allzulange sein werde und daß man sich auf keine langwierigen Debatten rüftet. Der Schwerpunkt der Beratungen wird jedenfalls — wenigstens ungarischerseits — in dem Heeresausbau liegen, da die auswärtigen Angelegenheiten mit den vorjährigen Delegationen keine nennenswerthen Änderungen erfahren haben.

Ueber die am 27. d. gehaltene Berathung des Gezechenclubs, welche zwei Stunden währte, wurde von der Clubleitung folgendes Communiqué ausgegeben: Das Clubpräsidium hat dem Club die Entscheidung der Regierung in Angelegenheit der ozeanischen Fortreibungen im Schulwesen, welche größtentheils mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses übereinstimmen, mitgetheilt. Diese Entscheidung der Regierung wurde für nicht befriedigend erklärt. Nachdem aber die Regierung die Geneigtheit zu weiteren Verhandlungen ausgedrückt hat und die Vertreter der anderen Clubs der Rechte diese Fortreibungen als vollständig berechtigt anerkennen und dieselben aus allen Kräften zu unterstützen versprochen haben, hat der Club sein Präsidium bevollmächtigt, diese Verhandlungen nicht abzubrechen sondern fortzuführen.

Im Londoner „Daily Chronicle“ erzählt ein angeblich russischer Diplomat über die deutsch-österreichisch-ungarisch-italienische Allianz: Italien habe sich zur Offenheit verpflichtet für den Fall, als Frankreich eine drohende Haltung einnimmt, oder wenn Deutschland den Zeitpunkt zur Kriegserklärung an Frankreich für gekommen erachtet. Italien müsse in diesem Falle neun Armeekorps aufstellen und erhalte hierfür Savoyen, Nizza und einen Theil der Französisch-Comté. Oesterreich-Ungarn und Deutschland seien über den casus belli einig. Eine vereinigte Armee werde unter dem König von Sachsen nach Galizien entsendet werden. In Berlin bezeichnet man officiös diese Mittheilungen als müßige Ausgeburt einer erhabenen Phantasie.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, auf die lebhafteste Befriedigung der französischen und englischen Presse über den Abschluß des Abkommens bezüglich des Suezkanals und der Neugebilde hinweist, sagt: Auch hier liegt kein Grund vor, diese Verständigung anders als sympathisch zu begrüßen, da dieselbe, wenn erst perfect geworden, dazu angethan ist, ein weiteres Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens

## Feuilleton.

### Ein Stein im Wege.

Novelle von F. Kind. (20. Fortsetzung.)

Eleonore sah in diesem Jahre mit sehr gemischten Empfindungen dem Verben des Frühlings entgegen. Sie lebte in einer immerwährenden Aufregung, die nachtheilig auf ihre Gesundheit zu wirken begann und die Rosen von ihren Wangen scheuchte, und nur noch vorübergehend sah man bei ihren kindlichen Spielen mit Nora den alten Uebermuth aus ihren Augen blitzen.

Heinz von Bornstedt täuschte sich keinen Augenblick über die Gefühle, welche seine schöne Braut bewegten, und war tief durch sie verletzt. Er war ein Frauenkenner. Das ziemlich bewegte Leben, welches hinter ihm lag, hatte ihn oft mit Frauen aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen zusammengeführt. Er war gewohnt, Herzen zu erobern, und hier, in einem Falle, wo es sich, wie er sich sagte, um sein Lebensglück handelte, hatte es den Anschein, als ob sein Liebeswerben umsonst sein sollte. Eleonore zeigte sich ihm stets gleichmäßig freundlich, aber gerade dies war am ehesten im Stande, ihn zu beunruhigen. Seine Wünsche stießen bei ihr niemals auf Widerstand und doch hätte er Alles darum gegeben, wenn sie sich ihm nur ein einziges Mal launenhaft oder unfreundlich gezeigt.

Währenden fühlte er sich von einer ernstlichen Verstimmung ergriffen; er fragte sich, ob Eleonore jemals im Stande sein würde, seine Liebe in gleichem Maße zu erwidern, wie er ihr dieselbe entgegenbrachte. Würde es nicht der Fall sein, so war sein Unglück besiegelt.

Die Verlobten trafen jetzt öfter als während des Winters zusammen. Häufig unternahm sie gemeinsame Ausflüge in die Stadt, um Einkäufe zu machen, aber niemals allein. Eleonore behauptete, bei ihrer Unersahbarkeit in geschäftlichen Dingen Fräulein Lindenborn's, der ältesten Dame, die seit Jahresfrist bei ihr die Stelle einer Gesellschafterin und

Mutter vertrat, zu bedürfen. Sie war dann immer sehr freundlich und zuvorkommend gegen ihren Verlobten, aber Graf Heinz genoss das für ihn sehr zweifelhafte Vergnügen, der Theilnehmer einer Unterhaltung zu sein, deren Inhalt für ihn in den meisten Fällen ziemlich gleichgültig war, wenn sie auch in der angenehmsten Weise geführt wurde.

Eleonore von Dorned war in der vornehmen Welt plötzlich eine bekannte Persönlichkeit geworden und ihre Erscheinung erregte noch mehr das allseitige Interesse, wie es eines Tages ihr Bild gethan hatte. Man beneidete den Grafen Bornstedt um seine schöne reiche Braut und es entging ihm nicht, daß seine einstigen Kameraden ihn mit mißgünstigen Blicken betrachteten. Wiederholt war er auch mit dem Baron Scharff-Schliessenbach zusammengetroffen und es war selten, wie er diesen mit argwöhnischen, eifersüchtigen Augen betrachtete. Warum? Er hätte es sich selbst nicht sagen können; es war die instinctive Abneigung, welche er gegen das Kind des Barons hegte und die er auch auf diesen übertrug. Früher hatten Graf Bornstedt und Baron Feliz in ziemlich intimen Beziehungen zu einander gestanden, die sich allmählich seit der Verlobung des Grafen mit der Reichsgräfin von Dorned ganz und gar gelockert hatten. Fast standen sie sich jetzt feindselig gegenüber.

Es war an einem der ersten Tage des Monats Mai, als Eleonore mit Fräulein Lindenborn der Stadt zufuhr. Graf von Bornstedt hatte im letzten Augenblick seine Begleitung abgeben lassen, in der Voraussetzung, daß seine Braut den Ausflug auf einen anderen Tag verschieben würde. Eleonore indes war dennoch gefahren, ahnungslos, daß sie ihrem Verlobten durch diese Handlungsweise eine Kränkung zufügen könnte.

Es war ein prächtiger Maitag; die Welt lag im Zauberhine eines herrlichen Frühlingsmorgens. Die Höhen waren in einen bläulichen Dunstschleier gehüllt, bligende Thouperteln funkelten im Grase und vom lichten Himmel sandte die Sonne ihre glänzenden Straßen hernieder. Die Luft war nicht übermäßig warm; ein thaufrischer, belebender Wind bot angenehme Kühle und färbte Eleonore's blasser Wangen mit einem zarten Roth.

Behaglich in das dunkle Seidenpolster des eleganten Gefährts zurückgelehnt, fuhr Eleonore in den prächtigen Frühlingsmorgen hinein. Ihr gegenüber saß Fräulein Lindenborn, aber eine Unterhaltung wurde nicht geführt. Das junge Mädchen war mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt und ihre Begleiterin wußte, daß sie zu solchen Zeiten wenig geneigt war, sich von denselben ablenken zu lassen. Eleonore's Gedanken bewegten sich auf einem nicht unangenehmen Gebiet; ein sanftes Schelm umspielte ihren Mund und aus ihren hellen Augen strahlte das Glück. Sie lebte in diesem Augenblick weder in der Vergangenheit, noch in der Zukunft, sondern in der Gegenwart. Was konnte eine Welt, die so wunderbar schön war, wie die um sie her, für Sorgen in ihrem Schoße bergen?

Und gerade als sollte sie eine Antwort auf diese Frage haben, trat ihr eine Erscheinung entgegen, deren Anblick wohl geeignet war, eine niederdrückende Wirkung auf sie auszuüben. Um dieiegung des Weges kommend, der am Waldebaum entlang führte, sah sie einen Reiter dahersprengen. Von einer ersten unwillkürlichen Ahnung ergriffen, schaute sie schärfer hin; sie hatte sich nicht getäuscht. Er sie sich noch von der ersten Ueberraschung, von dem ersten Schreck erholt hatte, hielt Baron Feliz Scharff-Schliessenbach bereits neben ihrem Wagen.

Mit einem heißen Roth auf den Wangen streckte sie ihm ihre Rechte entgegen. Er beugte sich ein wenig herab und nahm ihre Hand in die seine; auch er fand nicht sogleich Worte bei dieser unerwarteten Begegnung.

„Sie wollen in die Stadt, Eleonore?“  
„Sie nicht nur mit dem Kopfe, es war ihr unmöglich, ein Wort über ihre Lippen zu kriegen. Der Anblick des Barons hatte sie erschreckt; er sah sehr verändert aus. Seine Wangen waren eingefallen und die Blässe des Gesichts wurde durch den dunklen Bart noch schärfer hervorgehoben, ein Ausdruck, welchen seine finstern blickenden Augen noch ershöhten.“

„Sie waren wiederholt in der Stadt, Eleonore“, fuhr der Baron fort. „Es thut mir leid, daß ich sie nicht ein einziges Mal gesehen habe. Nora befindet sich doch wohl?“ (Fortsetzung folgt.)

zu bieten und eine der Schwierigkeiten, welche den Frieden gefährden, zu beseitigen.

Die Verhandlungen über den österreichisch-ungarisch-italienischen Handelsvertrag verlaufen bisher günstig, trotzdem die Schwierigkeiten große sind.

Verlässlichen Berichten zufolge hat sich während der letzten Wochen eine Veränderung der Lage in Macedonien nicht ergeben.

In der Thronrede, mit welcher Fürst Ferdinand am 27. d. die bulgarische Sobranje eröffnete, heißt es: „Nach den Ereignissen, welche unser Vaterland betroffen haben, schätze ich mich glücklich, die Vertreter meines vielgeliebten Volkes, welche mit der schwierigen aber angenehmen Aufgabe betraut sind, im Vereine mit meiner Regierung zum Gedeihen und der Größe Bulgariens, sowie zur Regelung der Angelegenheiten des Staates, mitzuwirken, in meiner Hauptstadt begrüßen zu können.“

Die „St. James Gazette“ erfährt, die Regierung werde, falls in Maroffo Verwicklungen entstehen, darauf dringen, den Hafen und das Gebiet Tanger als neutral zu erklären.

Ein Telegramm aus Durban meldet: Der Gouverneur von Natal, Havelock, begab sich persönlich nach Zululand, um Dinizulu und die anderen unbotmäßigen Häuptlinge zu unterwerfen.

Das Finanzerposé.

Dem gegenübersehen — und ich bitte um Entschuldigung, daß ich es auch für das Jahr 1889 zu bemerken vergaß, doch habe ich dies in Rechnung gezogen — die Zinsen der zur Bedeckung des Deficits laut den G. A. VIII: 1880 und XI: 1881 zur Tilgung der Staatsschuld aufgenommenen Anleihen, welche für 1889 mit 1,387,000 fl. für 1890 aber mit 917,000 fl. aufgenommen wurden, so daß dadurch unser Budget vergrößert würde, dagegen aber würde es sich um 4,600,000 fl. verbessern, es würde also im Jahre 1889 eine Bifferung um 3,600,000 fl. erfahren. Es ist das eine Summe, welche im Jahre 1890 das im Jahre 1889 bestandene Deficit von 2—3 Millionen verschwinden machen würde.

Doch muß ich dabei auch darauf hinweisen, daß wir auch dann noch nicht alle Uebel los sein werden. Denn zunächst wird das Erträgniß der Staatsgüter von Jahr zu Jahr abnehmen.

Koloman Tissa: Fünf Millionen sind für 1887 aufgenommen und es können vielleicht so viel einfließen, vielleicht auch mehr. Kurz diese ordentlichen Einnahmen vermindern und schon nach 1890 kann man unter den transitivischen Einnahmen nicht mehr auf einen so großen Betrag rechnen. Dann muß also für den Ertrag, sowie dafür Sorge getragen werden, daß wir auch unsere Amortisationen nicht fortwährend durch die Appellation an den Geldmarkt verschieben. (Lebhafte Zustimmung.) Dem gegenüber wünsche ich auch Folgendes zu bemerken, damit es nicht auffalle, daß ich in diesem Entwurfe nicht von der Conversion rede, ich muß also sagen, weshalb nicht.

Ich glaube, daß, wenn die Conversion im richtigen Momente durchgeführt wird, der Staatsschatz jedenfalls eine beträchtliche Ersparnis erzielen werde. Aber eben deshalb glaube ich, daß — von einzelnen kleinen Posten abgesehen, bei welchen eine Conversion vielleicht auch in der Zwischenzeit sich empfehlen mag — die Conversion in ihrer Gänge meines Erachtens erst dann zu bewerkstelligen wäre, wenn einerseits die Lage des Geldmarktes im Allgemeinen sich bessert und andererseits Jedermann nicht nur von dem Ernst, sondern auch von dem Erfolg unserer Bestrebungen zur Regelung des Staatshaushaltes sich überzeugt haben wird. (Zustimmung rechts.)

Bevor ich das Budget vorlege, fühle ich mich verpflichtet, noch von zwei Gegenständen zu sprechen. Das eine ist die Ablösung der Regalien. (Hört!) Ich denke, es wird Niemand der Meinung sein, daß die Ablösung der Regalien die Bedeutung habe, daß dem gegenüber, was in allen Staaten anders ist, bei uns der Ausschank von Getränken eine Industrie sei, die ohne jede Bedingung ausgeübt werden kann. Dies gestattet weder der sanitäre Gesichtspunkt, noch auch jener der allgemeinen Sicherheit, ja es gestattet es selbst der Gesichtspunkt des Staatshaushaltes nicht. (Beifall rechts.) Denn wenn wir auf diesem Wege auch nicht eine so große Einnahme erwarten können, als ein anderer reicher Staat, so muß doch jedenfalls auch auf diesem Wege der Staatsschatz eine Einnahme geschaffen werden.

Ich bin nicht so sanguinisch, um auf Grund der bisherigen Daten zu glauben — wenigstens verlaße ich mich nicht darauf —, daß bei der Regelung des Schankrechtes die in die Staatsschatzen einfließende Summe außer der Ablösung der Regalien sofort auch dem Staate ein Einkommen sichere. Doch glaube ich, daß es möglich sein wird, die Regalien so abzulösen, daß sämtliche berechnete Ansprüche der Eigentümer Befriedigung finden werden, ohne daß der Staatshaushalt dadurch eine Belastung erführe. (Zustimmung.)

Und eben deshalb werde ich es, sowie das Spiritussteuergesetz fertig sein wird, auf Grund der schon jetzt gesammelten Daten für Pflicht halten, nach dieser Richtung hin Vorlagen zu unterbreiten, was ich, wenn ich es auch für dieselbe Session nicht versprechen kann, jedenfalls zu Beginn der nächsten Session thun werde, so mich Gott am Leben erhält und ich dieser Stelle sein werde. (Eingruse rechts.)

Das zweite ist die Finanzverwaltung. Ich weiß, daß es gegen nichts so viele Klagen gibt, als gegen die Finanzverwaltung und ich weiß auch, daß viel übertrieben und viel Wahres daran ist. Deshalb habe ich es auch für meine Pflicht gehalten, mich mit der Sache zu beschäftigen. (Zustimmung. Hört!)

Einzelne kleine Verbesserungen hätte ich vielleicht machen können, oder könnte ich sofort machen, doch fürchte ich, daß wenn wir die Uebelstände der Finanzverwaltung sanieren wollen, so müßten wir dies zusammen, auf einmal thun, denn weder das finanzielle Interesse, noch dasjenige der Landesbewohner gestattet es, daß auf diesem Gebiete stets Veränderungen geschehen. Eben deshalb kann ich nur versprechen, daß ich entweder gegen Ende des nächsten Jahres oder im Verlaufe des Jahres 1889 die Sanierung, inwieweit dies auf administrativem Wege möglich ist und wenn es notwendig ist, auf legislativem Wege zu bewerkstelligen beabsichtige. Und zwar beabsichtige ich — um die Hauptverrichtungen zu bezeichnen — daß ich erstens schon auf der Provinz die verschiedenen Zweige der finanziellen Administration in Verbindung bringe. Sodann alle mit der allgemeinen Administration in Verbindung bringe. (Zustimmung.) Ob dies ein finanzielles Ergebnis, ein Ersparniß zu Resultate haben wird, weiß ich nicht und ich wage es auch nicht zu versprechen.

Wenn man es erreichen kann, so werden wir auch dies sicher erreichen, die Verurteilung von mehr Ausgaben aber werde ich unter diesem Titel auf keinen Fall bewerkstelligen.

Ich habe meine Ansicht gesagt und schmeichle mir, daß die Regierung mit Einreichung des 1888-er Budgets bewiesen hat, daß sie sich sowohl mit den möglichen Ersparnissen, wie überhaupt mit der in ihrer Macht stehenden Erleichterung der Staatslasten ernstlich beschäftigt hat. Ich glaube, daß das, was ich in den Hauptlinien hinsichtlich der Zukunft gesagt habe, eintreffen wird, wenn die gesagten Bedingungen eintreten werden.

Jetzt bleibt nichts mehr übrig, als daß ich das 1888-er Budget und die von mir gekennzeichneten drei Gesetzentwürfe, nämlich bezüglich der Modification einiger Verfügungen der Tabakzoll-Gesetze und gesetzlichen Verordnungen, bezüglich der Modification einiger Bestimmungen der G. A. XXVIII: 1875 und V: 1883 über die Besteuerung des Weins, Fleisches, Zucker- und Bierconsums, endlich bezüglich der Modification einiger Bestimmungen der auf Stempel und Gebühren bezüglichen Gesetze und gesetzlichen Verordnungen mit der Bitte einreiche, das geehrte Haus möge deren Zurücklegung und Zuweisung an den Finanz-Ausschuß mit dem Bemerkten anordnen, daß der Finanz-Ausschuß vor Allem die drei Gesetzentwürfe in Verhandlung ziehe, und daß er seinen Bericht in Bezug auf dieselben ehestens erstatten möge. (Zustimmung und lebhafter Applaus rechts.)

Verwaltungs-Bericht des Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates über das Jahr 1886.

(Fortsetzung.) Ausweis über den Geschäftsverkehr des Kreisämter Oberstuhlsrichteramtes im Jahre 1886.

Table I: Einlaufs-Protocelle. Columns: Kaufende Zahl, Einlaufs-Protocelle, Rückstand mit Ende 1885, Einlauf im Jahre 1886, Erledigt, Rückstand mit Ende 1886. Rows: 1. Verwaltungs-Einlaufsprotocoll, 2. Uebertretungs-, 3. Oberförster-.

Table II: Art der zur Verhandlung gelangten Uebertretungen. Columns: Art der zur Verhandlung gelangten Uebertretungen, Zahl der aus dem Jahr 1885 übernommenen Uebertretungsfälle, Zahl der im Jahr 1886 anhängig gemachten Uebertretungsfälle, Zahl der im Jahr 1886 gefällten Urtheile, Zahl der im Jahr 1886 erlassenen Urtheile. Rows: a) Allgemeine Polizeiuebertretungen, b) Forstübertretungen, c) Gewerbe-Uebertretungen.

Table III: Commission. Columns: Commission, Zahl der Sitzungen, Gegenstände. Rows: a) Bezirks-Thierjucht-Commission, b) Gewerbebehördl. Vertrauensmänner.

Table IV: Journal. Columns: Journal, Mit Ende 1885 noch nicht manipulirt, Im Jahre 1886 ein- gelangt, Mit Ende 1886 noch nicht manipulirt, Im Jahre 1886 ein- gelangt. Row: 1. Allgemeines Geldmanipulations-Journal.

Table V: Journale. Columns: Journale, Zahl der Titel im Jahre 1886, Mit Ende 1885 im Rückstand verblieben, Im Jahre 1886 rechts- gütig vorge- schrieben, abge- schrieben, gezahlt, Mit Ende 1886 im Rückstand ge- blieben. Rows: 2. Geldstrafen in all- gemeinen Uebertretungsfällen, 3. In Fort- führung befindliche Strafen- urtheile.

Table VI: Der auszuweisenden Daten. Columns: Benennung, Ziffermäßige Angabe. Rows: 1. a) Zahl der zum Verlust der politischen Rechte und zum Amtsverlust Verurtheilten, b) Zahl der von der Ausübung des Jagdrechtes suspendirten, 2. Zahl der Schießlinge, und zwar: der durch die Kreisämter Station übernommenen, 3. a) Zahl der neugegründeten Vereine, b) Zahl der aufgelösten Vereine, 4. Zahl der ausgestellten Dienstbotenbücher, 5. Zahl der ausgestellten Legitimationskarten (beziehungsweise ausgefolgten) Mini- sterial-Weisungen, 6. Zahl der Anmeldungen beifuss Erlangung von Jagdkarten, 7. Zahl der aufgestellten Feldhüter, 8. Zahl der ausgestellten Fischereikarten, 9. Zahl der ausgestellten Gewerbe-Certificates, und zwar: laut Register A., B., C., D., E., 10. a) Zahl der ausgestellten Arbeitsbücher, b) Zahl der in Evidenz gehaltenen Lehrlinge, 11. a) Zahl der auf Grund des §. 51 des Gewerbe-Gesetzes ausge- fertigten Bewilligungen, b) Zahl der in Evidenz gehaltenen Urlauber und Arbeiterlisten.

(Fortsetzung folgt.)

November-Abancement.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore Alois Eder v. Knöpfler, zugetheilt dem 14. Corpscommando; Othmar Kreuziger, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade; Nikolaus Fürst Wrede, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart; Alexander Graf Uezküll-Spellenband, Commandanten der 1. Cavallerie-Brigade; Anton Galsgöcz v. Stollwerth, Chef des Generalstabes; Alois Ezharg Eder v. Lauener, Commandanten der 15. Infanterie-Truppen-Division; Georg Freiherr v. Waldstätten, Commandanten der 16. Infanterie-Truppen-Division; Adolf v. Wurmb, Commandanten der 3. Infanterie-Truppen-Division; Julius Forinpal, Commandanten des IV. königl. ungarischen Landwehr-Districts, sämtlich: vordemantanten auf ihren Dienstposten; Johann Rudinvi v. Felbö- Kubin und Deménfalv, Commandanten der 73. ungarischen Land- wehr-Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Ernennung zum Comman- danten des II. k. ungarischen Landwehr-Districts; Sebastian Ritter v. Arlow, Commandanten der 18. Infanterie-Division; Georg Kovacs v. Wab, Commandanten des VI. k. ungarischen Landwehr-Districts, die beiden vordemantanten auf ihren Dienstposten; zu General-Majoren: die Oberste: Josef Liebe Eder v. Kreuzner, übercomplet im 7. Infanterie-Regimente, Commandanten der 24. Infanterie-Brigade; Nikolaus Ruzicic Eder v. Sanabol, übercomplet im 43. Infanterie-Regimente, Commandanten der 6. Gebirgs-Brigade; Georg Ritter Theodorovic v. Maligrad, über- complet im 30. Infanterie-Regimente, Commandanten der 39. Infanterie-Brigade; Alois Fürsther, übercomplet im 89. Infanterie-Regimente, Commandanten der 72. Infanterie-Brigade; Johann Bölay, übercomplet im 34. Infanterie-Regimente, Commandanten der 31. Infanterie-Brigade; Gustav Freiherr v. Wersche, übercomplet im 6. Dragoner-Regimente, Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade; Josef Ritter Schilhamsky v. Bahnbüch, übercomplet im 99. Inf.-Regt., Commandanten der 56. Infanterie-Brigade; Felix Freiherr Pach zu Hansenheim und Hohen-Eppan, übercomplet im 13. Dragoner-Regt., Commandanten der 32. Infanterie-Brigade; Karl v. Stranßky, übercomplet im 18. Inf.-Regt., Commandanten der 30. Infanterie-Brigade; Ludwig Ritter Schwickler v. Wayersheim, übercomplet im Generalstabs- Corps, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade; Adolf Freiherr v. Ripp, übercomplet im 3. Dragoner-Regt., Commandanten der 5. Ca- vallerie-Brigade; Josef Kraumann, übercomplet im 95. Inf.-Regt., Commandanten der 22. Infanterie-Brigade; Vladimir Freiherr von Spinette, übercomplet im 38. Inf.-Regt., Commandanten der 21. In- fanterie-Brigade; Karl Went v. Röms, übercomplet im 92. Inf.- Regt., Commandanten der 5. Infanterie-Brigade; Johann v. Heimert, übercomplet im 85. Inf.-Regt., Commandanten der 48. Infanterie-Brigade; zum Obersten: im Generalstabs-Corps: den Ober- lieutenant: Camillo Ritter v. Gunesch, Generalstabs-Chef des 12. Corps; in der Infanterie: die Oberlieutenante: Aron Bihay, des 79., beim 64. Inf.-Regt., Eduard Klepisch, übercomplet im 2. Inf.- Regt., Flügel-Adjutanten seiner Majestät des Kaisers und Königs und Militär-Bevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft in Sanct-Peters- burg, auf diesem Dienstposten; zu Oberstlieutenanten: in der Infanterie und Jäger- Truppe: die Majore: Wilhelm Gruner, des 63., beim 24. Inf.- Regt., August Haul, des 31., Josef Cordier v. Löwenhaupt, des 62., beim 66., Ferdinand Jerusalem, des 31., beim 95., Josef Sallegg, des 63. Inf.-Regt., Eduard Ritter v. Fohli, Commandanten des 28. Feld-Jäger-Bataillons, Theodor v. Adba, Commandanten des 23. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: den Major: Vincenz Ballack, des 2. Husaren-Regiments; den Major: Moriz Krzeszablo des Corps- Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12; zu Majoren: im Generalstabs-Corps: den Hauptmann 1. Classe: Karl Freiherrn v. Streicher, Generalstabs-Chef der 16. In- fanterie-Truppen-Division; in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Karl Wepfer, des Tiroler Jäger-Regiments, beim 63. Inf.-Regt., Alexander Lupu, des 64., Jeremias Wellean, des 31. Inf.-Regt.; in der Artillerie: die Hauptleute 1. Classe: Josef Fritsch, des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, im Artillerie-Stabe, mit gleich- zeitiger Ernennung zum Festungs-Artillerie-Director in Karlsburg, Johann Ritter v. Wittas des 14. Corps-Artillerie-Regts., beim Corps- Artillerie-Reg. Nr. 2; im Armee-Stande: den Hauptmann 1. Classe: Gotim Rumpel- mayer, Bataillon-Commandanten in Karlsburg, auf diesem Dienstposten; in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Haupt- leute 2. Classe: Nicolaus Marin, des 63., Georg Forvath, des 51.,

Peter Matica, des 63., Johann Weinig, des 62., Michael Müller, des 63., Julius Schäffler des 2., Georg Popoviciu, des 64. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenante: Basilus Bucic, des 83., beim 51., Nestor Onca, des 50., Daniel Radulovic, des 64., Victor Pessial, des 63., beim 76., Baltasar Fabus, des 63., Emanuel v. Czajkowski, des 65., beim 2., Bela v. Göttsch, des 64., Johann Spannig, des 50., Michael Herich, des 31., Ernst Faltrich, des 62., Nicolaus Herzegovag, des 24., Georg Cvitkovic, des 64., Adosav Janulov, des 82., Josef Simmet, des 80., beim 34., Josef Zimmermann, des 63., Peter Bogdan, des 50., Anton Martinz, des 31., Karl Furtak, des 51. Inf.-Regts.;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Jacob Primus, des 62., Franz Susel, des 51., Victor Krebs, des 31., Ludwig Berger, des 64., Friedrich Wraubel, des 51., Josef Kottenari, des 2., beim 39., Leopold Hofbauer, des 50., August Woyet, des 2., Karl Kallimoda, des 63., Anton Cvitak, des 2. Inf.-Regts.;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officiersstellvertreter: Heinrich Polzer, des 51., Johann Vociu, des 64., Julius Pollak, des 63., Robert Herrmann, des 50., Michael Franz, des 2., beim 101., Damaskin Roman, des 51., Johann Raitz, des 48., beim 62., Rudolf Filipek, des 31., beim 43., Alfred Dravario, des 63., Michael Gändisch, des 31., Karl Kinet, des 31., Anton Marotki, des 51. Inf.-Regts.;

in der Jäger-Truppe: zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenante: Alexander Weizler, des 27., beim 28. Feld-Jäger-Bat., Arthur Freiherr v. Beyder-Malberg, Lehrer an der Militär-Oberrealschule, übercomplett im 15. Feld-Jäger-Bat.;

zum Lieutenanten: den Cadet-Officiersstellvertreter: Elias Esugudian, des 28. Feld-Jäger-Bat., beim Tiroler Jäger-Regimente; in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: der Rittmeister 2. Classe: Alois Bogler, des 2., beim 7. Fußaren-Regiment; zu Rittmeistern zweiter Classe: die Oberlieutenante: Graf Ladislaus Bethlen, und Moriz Fleischmann v. Theisruda, beide des 3. Fußaren-Regts.;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Leopold Demar und Heinrich Drell, beide des 3. Fuß.-Regts.;

zum Lieutenanten: den Cadeten (Officiersstellvertreter): Karl Ritter Riesenfelder v. Riesenfeld, des 3. Fuß.-Regts.;

in der Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Anton Baumann, der 24. schweren Batterie-Division und Conrad Seeliger, des 12. Corps-Art.-Regts.;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Leopold Pfeiffer, des 12., beim 9. Corps-Art.-Regts.;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Alfred Rudlich, des Artillerie-Zeug-Depot in Komorn, beim 12. Corps-Art.-Regts.;

zum Lieutenant: den Cadet (Officiersstellvertreter): Eduard Pöhl, des 12., beim 5. Corps-Art.-Regts.;

in der Genie-Waffe: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Gustav Rottwisch Edler v. Korischal, zugetheilt der Genie-Direction in Karlsburg, übercomplett im 1. Genie-Regt., im Stande des Regiments, unter Enthebung von der Aufteilung bei der genannten Genie-Direction;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant Rudolf Edler v. Prager, zugetheilt der Genie-Direction in Cattaro, übercomplett im 2. Genie-Regt., bei der Genie-Direction in Karlsburg;

im Pionier-Regimente: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant Gustav Bukatsch;

in der Train-Truppe: zum Oberlieutenant: den Lieutenant Karl Keller, des 2. Train-Regts.;

in der Schutz-Brande: bei der Militär-Abtheilung der k. ung. Pferdeguth-Anstalten: zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant Friedrich Schloffer, des Staats-Gesütes in Fogaras;

in der Reserve: in der Infanterie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant Siegmund Esicsery, des 62. Inf.-Regts. (Aufenthaltort: Budapest);

zum Lieutenant: den Cadet (Officiersstellvertreter): Julius Barényi, des 31. Inf.-Regts. (Aufenthaltort: Fogaras);

in der Artillerie: zum Lieutenant: den Cadet (Officiersstellvertreter): Ernst Secht, des 12. Corps-Art.-Regt., im Regimente (Aufenthaltort: Budapest);

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigt zu ernennen: im Auditoriate: zu Major-Auditoren: die Hauptmann-Auditoren 1. Classe: Georg Gändisch, des 101. Inf.-Regts., beim Garnisons-Gerichte in Budapest; Moriz Dietrich, des 49. Inf.-Regts., beim Garnisons-Gerichte in Arad;

zum Hauptmann-Auditor zweiter Classe: den Oberlieutenant-Auditor Ladislaus Pudlick, des 62. Inf.-Regts.;

im militär-ärztlichen Officierscorps: zum Oberstabsarzt zweiter Classe: den Stabsarzt: Dr. Eduard Leinzinger, Garnisons-Chefarzt in Kronstadt, bei Ernennung zum Leiter des Garnisonsspitals Nr. 19 in Preßburg;

zu Stabsärzten: die Regimentsärzte 1. Classe: Dr. Karl Zuber, des 51. Inf.-Regts., bei Ernennung zum Chefarzt der 16. Inf.-Truppen-Division; Dr. Johann Zielina, des 20. Inf.-Regts., bei Ernennung zum Garnisons-Chefarzt in Kronstadt;

zu Regimentsärzten erster Classe: die Regimentsärzte 2. Classe: Dr. Adalbert Tylla und Dr. Jakob Hirschhorn, beide des 2. Inf.-Regts.;

zum Regimentsarzt zweiter Classe: den Oberarzt Dr. Alfred Herz, des 64. Inf.-Regts.;

im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: zu Hauptmann-Rechnungsführern erster Classe: die Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe: Maximilian Korittnik, des 2. Inf.-Regts. (Cadre); Cyril Pöczelnic, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe: den Oberlieutenant-Rechnungsführer Victor Galimberti, des Montur-Depot Nr. 2 in Budapest (Filiale in Karlsburg);

zu Oberlieutenant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Anton Schönborn, des 2. Inf.-Regts., Johann Streoulia, des 2. Train-Regts. (12. Train-Division); Heinrich Hübner, des 64. Inf.-Regts. (Cadre);

zu Lieutenanten-Rechnungsführern: der Rechnungsführer, Feldwebel Simon Sokolovic, des 50., beim 53. Inf.-Regt.; — den Rittmeister Josef Brinzo, des 12. Fuß.-Regts., beim 51. Inf.-Regt.; — den Rechnungsführer, Rechnungsführer 1. Classe: Adalbert Banka, übercomplett im 31. Inf.-Regt., zugetheilt der Militär-Strafanstalt in Mörserdorf, beim 7. Corps-Art.-Regt.;

in der Militär-Rechnungs-Control-Beamten-Brande: zum Rechnungsrath: den Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Eduard Rapp, des militär-geographischen Instituts, bei der Intendanz des 12. Corps.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungs-Control-Beamten-Brande: zum Official erster Classe: der Official 2. Classe: Hilarius Bahone, der Direction der Bosna-Bahn; zum Official zweiter Classe: der Official 3. Classe: Philipp Straßler, der Intendanz des 11. Corps;

zum Accessiten: der Rechnungs-Practikant Alfred Knirsch, der Intendanz des 5. Corps, bei der Sachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums;

In der Militär-Verpflegungs-Beamten-Brande: zum Official erster Classe: der Official 2. Classe: Alois Senk, Controller des Militär-Verpflegungs-Magazins in Doluja-Tuzla;

zum Official dritter Classe: der Accessit: Josef Dellin, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Peterwardein;

zum Accessiten: der Practikant: Ernst Fogarascher, des Militär-Verpflegungs-Magazins in Karlsburg.

In der Militär-Regimentar-Brande: zum Accessiten: der Aspirant: Josef Leschinger, Oberjäger, übercomplett im 23. Feld-Jäger-Bat., zugetheilt beim 15. Corps-Commando;

in der militär-ärztlichen Beamten-Brande: zum Thierarzt: der Unter-Thierarzt 1. Classe: Cornelius Rindauer, des 3. Fußaren-Regts., im Regimente.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. November.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigt den Major Bela von Barlasy, übercomplett im Generalstab-Corps, in Dienstverwendung beim Reichs-Kriegs-Ministerium, zum Flügel-Adjutanten des Reichs-Kriegs-Ministers; — den Oberlieutenant Ignaz Miedl, des 1. Genie-Regiments, zum Genie-Director in Agram, bei gleichzeitiger Uebertragung in den Genie-Stab zu ernennen; — die Uebertragung des Oberlieutenants Wilhelm Aigner, des 62. Inf.-Regts. in den Actioband der k. k. Landwehr anzuordnen.

Ernannt werden: zu Cadeten nach Ablegung der Cadeten-Prüfung: in der Infanterie: die Infanteristen, Titular-Corporale: Karl von Hof, des 64. Inf.-Regts. beim 101. Inf.-Regt. und Victor Aigner Edler von Auenhof, des 24. Inf.-Regts. beim 2. Inf.-Regt.

Zugetheilt werden: der Militär-Intendantur: die absolvierten Frequentanten des Intendant-Curses, und zwar: die Oberlieutenante: Gustav Ritter von Lesigang, des 4. Inf.-Regts. der Intendanz des 14. Corps und Peter Böhm, des 63. Inf.-Regts. der Intendanz des 4. Corps.

Ferner werden übersezt: die Hauptleute 1. Classe: Josef Schweighofer, vom Corps-Artillerie-Regimente Kreuz Nr. 12, zum Corps-Artillerie-Regimente Nr. 3; Johann Wittsch, des Artillerie-Regiments, vom Stande des technischen und administrativen Militär-Comitès, und Simon Schunn, vom Artillerie-Zeug-Depot nächst Wiener-Neustadt, beide zum Corps-Artillerie-Regimente Kreuz Nr. 12; die Hauptleute 2. Classe: Josef Tenta, vom 50. Inf.-Regt., zum 34. Inf.-Regt.; Moriz Freiherr Hartlieb von Wallthor, vom 62. Inf.-Regt., zum 7. Inf.-Regt.; Vincenz Brandstätter, von der 24. schweren Batterie-Division, zum 10. Festungs-Artillerie-Battalion; Anton Wutti, vom Corps-Artillerie-Regt. Kreuz Nr. 12, zur schweren Batterie-Division Nr. 24; Eduard Ritter Romano von Ringe, übercomplett im 1. Genie-Regimente, zugetheilt der Genie-Direction in Hermannstadt, zum Genie-Stabe, mit Belassung auf seinem dormaligen Dienstposten;

die Oberlieutenante: Alois Kwapiel, vom 99. Inf.-Regt., zum 62. Inf.-Regt.; Elias Nedescu und Ludwig Szegedy, beide vom 100. Inf.-Regt., zum 64. Inf.-Regt.; Georg Schenkler, vom 3. Fußaren-Regiment und Josef Kolouch, vom 10. Fußaren-Regimente, beide zum 14. Fußaren-Regiment; Adalbert Schindler, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12, zugetheilt dem technischen und administrativen Militär-Comitès, zum Artillerie-Stabe, in den Stand des genannten Militär-Comitès; die Lieutenante: Therapont Zilliu, vom 41. Inf.-Regt., zum 64. Inf.-Regt.; Rudolf Lent, vom 53. Inf.-Regt., zum 62. Inf.-Regt.; Arthur Ritter von Wagner, vom 79. Inf.-Regt., zum 62. Inf.-Regt.; Aurel Predovic, vom 100. Inf.-Regt., zum 64. Inf.-Regt.; Arthur Schwaner, vom 28. Feld-Jäger-Bat., zum Tiroler Jäger-Regt.; die Lieutenante in der Reserve: Lucas Deal, vom 64. Inf.-Regt., zum 38. Inf.-Regt. (Aufenthaltort: Klausenburg);

der Hauptmann-Auditor 2. Classe: Alfred Eckardt, vom Garnisons-Gerichte in Kronstadt, zum 101. Inf.-Regt.; der Oberlieutenant-Auditor: Alfred Augustin, vom Garnisons-Gerichte in Klagenfurt, zum Garnisons-Gerichte in Kronstadt; der Oberarzt: Dr. Gabriel Felbdi, vom Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt, zum 8. Fußaren-Regt.; der Militär-Unter-Intendant: Josef Wöhrner, von der Intendanz des 15. Corps, zur 19. Inf.-Truppen-Division in Pilsen, bei gleichzeitiger Ernennung zum Divisions-Intendant-Chef; der Militär-Bau-Rechnungs-Official 2. Classe: Friedrich Groß, von der Direction der Bosna-Bahn, zu Genie-Direction in Budapest

Mit Wartegeld werden als bezehlt dienstuntauglich, unter Versehung in den übergläubigen Stand beurteilt: der Hauptmann 1. Classe: Johann Cvianovic, des 2. Inf.-Regts.; der Lieutenant: Victor Raffael, des 28. Feld-Jäger-Bat. (auf sechs Monate — Urlaubsort: Hermannstadt).

Die Beurlaubung gegen Lorenz aller Gebühren, unter Versehung in den übergläubigen Stand, wird bewilligt: dem Lieutenant: Karl Ritter Willer zu Nischolz, des 3. Fußaren-Regts. (auf drei Monate — Urlaubsort: Wien).

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und apostolische Majestät geruhen allergnädigt der gr. rath. Kirchengemeinde in Draas zum Kirchen- und Schulbau 150 fl. zu spenden.

(Recrutierung im Jahre 1888) betreffend hat das Honvös-Ministerium in Angelegenheit der Vorarbeiten an die Judicationen einen Circular-Erlass versendet. Bezüglich der Einberufung der vierten Altersklasse ist bisher noch keine Verfügung getroffen worden, doch ist es wahrscheinlich, daß diese Einberufung in den ungarländischen Ergänzungsbereichen Nr. 2, 5, 6, 12, 23, 26, 31, 33, 34, 37, 38, 39, 43, 44, 46, 48, 51, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 71, 76, 82, 83, 85, 101 und in den kroatisch-slavonischen Ergänzungsbereichen Nr. 16, 53, 70, 78, 79 und 96 erfolgen wird, da in denselben im vorigen Jahre nicht die entsprechende Zahl Recruten abgestellt wurde.

(Cerenade.) Aus Anlaß des jüngsten Avancements wurde gestern Abend dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Waldstätten, dem Generalmajor Freiherrn Paß und dem Generalstabs-Chef Oberst v. Cunenich eine Cerenade gebracht. Vor der Wohnung der genannten Herren spielte die Musikcapelle des 31. Inf.-Regts.; die farbenprächtige Beleuchtung dazu wurde durch eine große Anzahl von Lampions bewerkstelligt.

(Vorstellung.) Heute um 11 1/2 Uhr Vormittags findet in den Localitäten des militär-wissenschaftlichen Vereines anlässlich der November-Beförderung die Beglückwünschungs-Vorstellung seitens des hiesigen Officiers- und Militär-Beamten-Corps statt.

(Eine Ranglisten-Stelle) beim Hermannstädter Magistrat mit dem Jahresbezüge von 460 fl. ist zu besetzen. Competenzgesuche sind bis 10. November l. J. einzureichen.

(Vortrag.) Im hiesigen Arbeiterbildungsverein (Schmiedgasse Nr. 15) wird heute Dienstag Abends 7 1/2 Uhr Herr Stadtpfarrer Dr. Müller über „Die Krankenpflege als ein Theil der Armenpflege in der Gegenwart“ sprechen. Gäste sind willkommen.

(Polizeiausrichten.) Ein Burche, der gestern Pferdebesitzer v.laufen wollte, gestand, dasselbe in Pestau gestohlen zu haben.

Sonntag Abends kam es in der Elisabethgasse zu einer Schlägerei zwischen mehreren Knechten, die sich später in die Wolfgasse verflüchtete und wobei auch ein Einspannerwagen umgeworfen wurde. Die Beteiligten wurden arretirt und bestraft. — Ein schwerer grauer Plaid ist aus einem Hause auf der kleinen Erde gestohlen worden. — Bis noch unbekannt Täter haben in einer der letzten Nächte das Gesimse an dem Jauernig'schen Neubau stark beschädigt.

(Holzlieferung.) Seitens der Betriebsdirection der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn in Przemysl ist beabsichtigt die Lieferung von Holzmaterialie eine Offertverhandlung auf den 20. November l. J. ausgeschrieben worden. Interessenten können die Einzelheiten in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbelammer einsehen.

(Lieferungen.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer gibt bekannt, daß die Vorschläge der ungarisch-galizischen Eisenbahn, der kön. ung. Eisen- und Stahlfabrik in Diös-Györ und der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest über den Bedarf an Holzmaterialie auf den 1. December l. J. anberaumt hat. Alles Nähere kann in der Kammerkanzlei in Erfahrung gebracht werden.

(Holzlieferung für die Kaschau-Dorberger Bahn.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer bringt hiermit zur Kenntniß der beteiligten Kreise, daß die Generaldirection der k. k. priv. Kaschau-Dorberger Bahn in Budapest die Offertverhandlung über den Bedarf an Holzmaterialie auf den 1. December l. J. anberaumt hat. Alles Nähere kann in der Kammerkanzlei in Erfahrung gebracht werden.

(Advocaten in Rumänien.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer ist durch die k. u. l. Gesandtschaft in Bukarest in den Besitz des Verzeichnisses derjenigen Advocaten in Rumänien gelangt, welche Vertretungen bei den rumänischen Gerichten übernehmen und der französischen oder deutschen Sprache mächtig sind. Im Interesse der Handels- und Gewerbetreibenden werden deren Namen hier in alphabetischer Reihenfolge ihrer Standorte mitgetheilt. In Verlat: Jancu Stourdza, Mitica Demeter Stourdza. In Tulova: R. Rafari. In Botoflan: A. Simn. In Braila: Aurel Dunca, Ghita Dimitrescu, S. Manisteanu. In Bukarest: Dr. Karl Borosnai (von Geburt aus Ungar), Dr. Theodor Rica (der leghin in Kronstadt das neue Haus am Schloßberg baute), Dr. Adolf Stern, Titus Mairescu, Rudolf Orghiban. In Calarasi: Ilie Stefanescu, Atanas Stojanescu. In Caracal: Juon Marineanu. In Craiova: Dr. I. J. Cetian, Emil Dragoescu, August Vesnacow, Alexander Nicolai. In Joljan: Dr. Georg Apolloniu, Dr. Demeter Cohanouki. In Galag: Demeter Manola, Constantin Serbescu, M. Bonati, Ion Bazzari. In Jassi: S. Goldenthal, B. Miffir, J. Bivofsi, Genopulo, E. Maslam, A. Buiviliu sen., G. Buiviliu jun., C. Catanescu, E. N. Aslan, G. Macri, Koju, R. Dragici, Mircea. (Ueberehmen auch Vertretungen in Rimnicierat und Roman. In Salina: S. Burnti. In Salina: S. Aristoteles Monserato, Sergius Conesco. In Tulfa: S. N. Bobeanu. In Turn-Severin: Franz Willecu, Atidid Anafasiu.

(Der Convent des Siebenbürger reformirten Kirchendistricts) hat in seiner Sitzung vom 29. v. den Directionsrath angewiesen, in Angelegenheit der Association mit dem Siebenbürger Culturverein neuerliche Verhandlungen zu eröffnen. — Sodann wurde der nächstjährige Budget-Voranschlag angenommen und auch der Rest der Tagesordnung des Convents der Erledigung zugeführt. Nachmittags wurde im Beisein des gesammten Convents das Grabdenkmal des verstorbenen Bischofs Peter Nagy feierlich entthält. Der Nagy-epischer Professor Dr. Edmund Kovacs hielt die Denkrede.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Sir Henry William Gordon, ein Bruder des in Chartum gefallenen Generals Gordon, am 24. d. in Dat Hall, im 70. Lebensjahre. — der Literar-Historiker Karl G. Bedcke am 29. d. in Göttingen im 73. Lebensjahre. — J. M. Baron Leopold Weigl, in Baden bei Wien, im Alter von 83 Jahren. — Oberst Graf Ferdinand Belrupt-Lissac am 29. v. in Graz im 71. Lebensjahre. — Oberlieutenant Michael Benca am 29. in Jischau.

(Blasius Orban's 200 Ducaten.) Im vergangenen Jahre hat der Reichstags-Abgeordnete Dr. Blasius Orban auf dem Bahnhofe in Szolnok 200 Ducaten gefunden, die in ein vergilbtes Stück Leinwand gewickelt auf dem Boden lagen. Der Baron übergab den kostbaren Fund dem Stationschef mit der Bestimmung, daß diese 200 Ducaten, falls sie von ihrem rechtmäßigen Eigentümer nicht reclamirt werden, dem siebenbürgischen Culturverein gehören sollten. Die Mittelteilung von dem Funde wurde hierauf von der hauptstädtlichen Staatspolizei ein Jahr hindurch in Circulation erhalten, ohne daß sich Jemand gemeldet hätte, und da mittlerweile die königliche Curie in einem Falle entschieden hat, daß ein Bahnhof neutrales Gebiet sei, sind die 200 Ducaten dieser Tage dem Bürgermeister Karl Kammermayer als Vice-Präsidenten des hauptstädtlichen Ausschusses des siebenbürgischen Culturvereins übermittlelt worden. Blasius Orban ist somit, seine frühere Stiftung inbegriffen, der fünfte unter den größten Stammgründern des siebenbürgischen Culturvereins. Die anderen größten Stifter sind: weiland Johann Nep. Soltes, der Reichsregier königliche Notar Dr. Bela Kormos, Moriz Jolai und Graf Abel Teleki. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Angelegenheit der 20-Kreuzer-Rosuth-Feste dieser Tage abgewickelt worden. Dem Erträgnisse derselben gemäß (500 fl.) ist Ludwig Rosuth ebenfalls vom gründenden Mitgliede zum Stammgründer des siebenbürgischen Culturvereins geworden.

(Was nützt die leckerne Mahlzeit, wenn die Verdauungsfunction nicht in Ordnung ist?) Die Sodener Mineral-Bastillen, die ihres hohen Heilwerthes wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebigkeit erfreuen, daß während 2 Monaten 200,000 Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten, wirken auf die sanfteste Weise, aber durchgreifend dem Magenatarrh und der Verstopfung entgegen und lindern und beseitigen wirksam die Qualen des Hämorrhoidal Leidens. Atten. Nach regelmäßigem und fortgesetztem Gebrauche der Sodener Mineral-Bastillen kann ich mit Vergnügen constatiren, daß dieselben ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoiden bilden, und möchte ich diese Bastillen Allen zum Gebrauche empfehlen, welche sich durch sitzende Berufstätigkeit dieses beschwerliche und schmerzhaftes Uebel zugezogen haben. Bez. Carl Nicolaus, Gabelns- und Wappen-Schneiderei, Janau. Alle Apotheken haben Verkaufsstelle. Preis 66 kr. per Schachtel.

(Eine Arnautenschaar) hat in der Nacht vom 12. auf den 13. October die serbische Kirche in Rumanovo überfallen und vollständig ausgeplündert. Unter Anderem entwendete sie silberne und vergoldete Kreuze, Geistlichen-Ornate und Lampen, sowie die von der Bevölkerung als Opfer gespendeten Kränze und Hände aus vergolbtem Silber. In Folge dessen ist die Erregung unter den Serben sehr groß, umso mehr, als die türkischen Behörden, statt sich an die eigentlichen Täter zu halten, diese unter unschuldigen Nichtmohamedanern zu suchen scheinen.

(Vom Wetter.) Den neuesten meteorologischen Nachrichten zufolge ist für die erste Hälfte dieser Woche mildere Temperatur und mit Niedererschlägen und Wind verbundenes veränderliches Wetter zu gewärtigen, worauf es, gegen Ende der Woche, windstill, trocken und kühler werden wird.

Fortsetzung der Tagesnachrichten-Nurik auf der nächsten Seite.

